

Opernhandlung



Foto della prova | Probenfotos, © Andrea Widauer

AKT I

1 000 m

Die letzte Gondel zum Gipfel steht zur Abfahrt bereit, die Fahrgäste finden sich in der Talstation ein, um die finale Fahrt anzutreten. Die *Letzte Generation* singt ihr Klagelied, sie weint über den Zustand des Planeten Erde, teilt ihren Weltschmerz und kündigt eine Gipfel-Klebe-Aktion an, um auf die Alternativlosigkeit des Kampfes gegen die Klimakrise hinzuweisen.

Währenddessen ringt der *Gottvater der Seilbahnen* mit sich selbst: Sein Œuvre zerrinnt ihm im wahrsten Sinn des Wortes zwischen den Fingern, gleichzeitig kann er nicht davon lassen. Sein Mantra sind Durchhalteparolen, die weiteres Wachstum versprechen. Es muss eben weitergehen, weiter, immer weiter! Um seine Argumentation zu untermauern, stellt der *Gottvater* einen neuen Gast vor: die *Schöne Landschaft*, die er sofort mit dem gleichzeitig eingetroffenen *Fremdenverkehr* verkuppelt. Für beide ist es Liebe auf den ersten Blick, sie sehen sich an und stellen fest: Sie sind ein und dieselbe Person! Der *Gottvater* lädt alle zur Pistenblitzerparty in die Gondel ein: Die Fahrt beginnt!

Die Gäste feiern ausgelassen, bis ein schwerer Sturm dem heiteren Treiben ein Ende setzt.

AKT II

1 500 m

Der Sturm hat sich gelegt, doch die Gondel wankt noch immer. Unter Schock wagen die Gäste vorsichtig erste Worte, prüfen, ob alle noch am Leben sind. Der *Gottvater* versucht, die Stimmung zu heben und den *Fremdenverkehr* zu beruhigen. Er verharmlost die Situation und ruft dazu auf, weiter an den Tourismus zu glauben – wenn es sein muss, dann eben ohne Winter!

Plötzlich poltert es wieder: Der Sturm hat kehrngemacht und rüttelt erneut an der Gondel, aber diesmal kommt es den Fahrgästen so vor, als würde das Land gesprengt. Alle sind zu Tode erschrocken und kauern sich zusammen, als sich etwas nähert: ein Schatten?

AKT III

5 000 m

Die Fahrgäste werden von panischer Angst ergriffen, hilflos ausgeliefert hängen sie am Seil, können weder vor noch zurück. Schließlich verbarrikadieren sie sich in der Gondel und versuchen Wache zu halten. Die *Letzte Generation* singt ein berührendes Lied, das innere Wärme und neue Hoffnung schenken soll. Als alle ihre Gedanken geteilt haben, einigt man sich darauf, in der Schwebeliegen zu wollen, die Hoffnung in die Höhe zu setzen. Man will zusammenbleiben, komme, was wolle!

AKT IV

10 000 m

Stundenlang harren die Fahrgäste frierend in der Gondel aus, ohne Hoffnung auf Rettung. Sie sind sich sicher, hier gemeinsam sterben zu müssen. Plötzlich zeigt der *Gottvater* sein wahres Gesicht und tut seine Rachegefühle kund, die ein Resultat seiner harten Kindheit als Tiroler Bauernbub sind und sich in einer Überproduktion von Seilbahnen und in der Ausbeutung der Natur manifestiert haben. Die zusehends dem Zerfall ausgesetzte *Schöne Landschaft* reagiert aggressiv auf diese Offenbarung: Es kommt zum Kampf zwischen ihr und dem *Gottvater*, in den sich schließlich auch der *Fremdenverkehr* und die *Letzte Generation* einmischen.

Die Situation droht zu eskalieren, als der *Gottvater* die rettende Idee verkündet: einen Staat am Seil, ein eigenes Reich in der Gondel, das hoffnungsvoll in die Zukunft weisen soll. *LORIT*, das Herz des Herzens aller Alpenländer!

AKT V

100 000 m

Nach der Staatsgründung eben erst versöhnt, müssen sich die frisch gebackenen Loritaner:innen auch schon gegen neue Eindringlinge verteidigen. Immer mehr Schatten nähern sich der Gondel und greifen nach den Fahrgästen. Die Staatsbürger:innen von *LORIT* kämpfen eisern, doch sie haben keine Chance. Schlag auf Schlag wird die Gondel immer leerer, bis nur mehr eine Gestalt zurückbleibt: *Die Menge / der Tod* findet sich in der Asche des eben noch hoffnungsvollen, jungen Staates wieder und blickt einer unstillen Zukunft entgegen.